

Sektionsleitung: Prof. Dr. Bernd Tesch (Tübingen) / Prof. Dr. Britta Viebrock (Frankfurt)

Matthias Grein (Göttingen):

Wie funktioniert die Reproduktion nationaler Stereotype? Zur Aneignung von Normen in der Alltagspraxis am Beispiel von Französisch

Nationale Stereotype werden massenmedial verbreitet und wirken auch unabhängig von deren wissenschaftlicher Dekonstruktion auf Schüler*innen. So werden z.B. Fragen vom „schönen“ Klang von Französisch oder „eleganten Französ*innen“ diskutiert, was auch als effeminiert interpretiert wird (Bonin 2009). Diese Stereotype kursieren seit der frühen Neuzeit (Florack 2007) und es stellt sich die Frage, wie sie reproduziert werden, wie z.B. Schüler*innen damit umgehen.

Methodisch-methodologisch stellt sich die Frage nach der Aneignung (Geimer 2016) der Stereotype durch Schüler*innen – die notwendigerweise auf die „Sache“, hier nämlich Stereotype zu Französisch und Frankreich, nicht aber auf Erwerb/ Lernen von sprachlichen Mitteln bezogen ist. Diese Frage der Aneignung gehe ich im Rahmen der praxeologischen Wissenssoziologie (Bohnsack 2017) an, die auf der Unterscheidung zwischen explizitem und implizitem, habitualisiertem Wissen aufbaut.

Dafür analysiere ich auf Stereotype fokussierende Diskussionen in Online-Foren (Androutsopoulos 2006) und Interviews mit Schüler*innen. Dabei ist relevant, inwiefern z.B. die Idee, dass Französisch „schön“ klingt, unhinterfragt verwendet wird oder aber Distanzierungen von der Selbstverständlichkeit der Stereotype – wissenssoziologisch als Normen verstanden – erkennbar werden. Während in den Online-Diskussionen der Schwerpunkt auf dem expliziten Wissen liegt, nutze ich bei den Interviews die Kombination von implizitem und explizitem Wissen gemäß der Dokumentarischen Methode (Bohnsack 2014), um beide Datenarten im wissenssoziologischen Rahmen zu bearbeiten.

Anders als bei den rationalisierend geführten Online-Diskussionen zeigen sich in den Interviews habituell lebensweltlich eingebunden unterschiedliche Arten des Umgangs mit den genannten Stereotypen: von unhinterfragter und problematisierender Aneignung über explizite Funktionalisierung im Rahmen von Argumentationen bis hin zur offenen Ablehnung.

Lesya Skintey (Köln):

CA und SLA: eine glückliche Ehe? Was kann CA-SLA zur Erforschung des zweitsprachlichen Lernens in natürlichen Interaktionen leisten?

Nach dem bahnbrechenden Aufsatz von Firth und Wagner (1997) wird conversation analysis for second language acquisition (CA-SLA) als Methode zur mikrogenetischen Rekonstruktion des sprachlichen Lernens sowohl in institutionellen als auch in natürlichen Interaktionskontexten genutzt (vgl. Brouwer 2003, Markee 2000, Pekarek Doehler 2010, Pekarek Doehler/Fasel Lauzon 2015, Beiträge in The Modern Language Journal 2004 (88/iv), 2007 (91/s1), 2018 (102, s1) und in Pallotti/Wagner 2011). Während die CA-SLA in dem angelsächsischen Raum bereits als eine etablierte Methode angesehen wird, kommt sie in der deutschsprachigen Sprachlehr- und -lernforschung deutlich seltener zum Einsatz (vgl. jedoch Schwab 2009, Skintey in Vorb.).

Der geplante Beitrag geht auf die Gründe für dieses zögernde Interesse ein. Nach einer kurzen Skizzierung der theoretischen Grundlagen der Methode, die ihre Wurzeln zum einen in der ethnomethodologischen Konversationsanalyse (Sacks et al. 1974) und zum anderen (insbesondere in ihrer Ausprägung als developmental CA-SLA (Markee/Kunitz 2015, 430)) in soziokulturellen Ansätzen hat (Lantolf/Thorne 2006), wird das eigene Forschungsprojekt zum frühen Zweitspracherwerb vorgestellt. Die Datenbasis bilden dabei die im Rahmen der fast viermonatigen ethnografischen Feldforschung im Kindergarten aufgenommenen Kind-Kind- und Kind-Erzieher*in-Interaktionen. Anhand ausgewählter Beispielanalysen sollen sowohl die turn-by-turn Ko-Konstruktion von doing-learning-Interaktionen rekonstruiert als auch Änderungen im Partizipationsverhalten der Fokuskinder aufgezeigt werden. Im Anschluss an den Vortrag sollen Potentiale und Grenzen der Anwendung der CA-SLA zur Untersuchung natürlicher Interaktionen als Ort des Zweitspracherwerbs diskutiert werden.

Literatur

Brouwer, Catherine E. (2003): Word searches in NNS-NS interaction: opportunities for language learning? In: *The modern language journal*, 87 (iv), 534-545.

Firth, Alan; Wager, Johannes (1997): On Discourse, communication, and (some) fundamental concepts in SLA research. In: *The modern language journal*, 81 (iii), 285-300.

Lantolf, James, P.; Thorne, Steven, L. (2006): *Sociocultural theory and the genesis of second language development*. Oxford: University Press.

Markee, Numa (2000): *Conversation Analysis*. Mahwah, New Jersey: Erlbaum.

Markee, Numa; Kunitz, Silvia (2015): CA-for-SLA Studies of Classroom Interaction: Quo Vadis? In: Markee, Numa (Hrsg.): *The Handbook of Classroom Discourse and Interaktion*. Hoboken, New Jersey: John Wiley & Sons, 425-439.

Pallotti, Gabriele; Wagner, Johannes (Hrsg.) (2011): *L2 Learning as Social Practice. Conversation-Analytic Perspectives*. Honolulu: National Foreign Language Resource Center.

Pekarek Doehler, Simona (2010): Conceptual changes and methodological challenges: on language and learning from a conversation analytic perspective on SLA. In: Seedhouse, Paul; Walsh, Steve; Jenks, Chris (Hrsg.): *Conceptualising ‚Learning‘ in Applied Linguistics*. Basingstoke und New York: Palgrave Macmillan, 105-126.

Pekarek Doehler, Simona; Fasal Lauzon, Virginie (2015): Documenting Change Across Time: Longitudinal and Cross-sectional CA Studies of Classroom Interaction. In: Markee, Numa (Hrsg.): *The Handbook of Classroom Discourse and Interaktion*. Hoboken, New Jersey: John Wiley & Sons, 409-424.

Sacks, Harvey; Schegloff, Emanuel A.; Jefferson, Gail (1974): A simplest systematics for the organization of turn-taking in conversation. In: *Language* 50 (4), S. 696–735.

Schwab, Götz (2009): *Gesprächsanalyse und Fremdsprachenunterricht*. Landau: Verlag Empirische Pädagogik.

Skintey, Lesya (in Vorb.): *Zweitspracherwerb im Kindergarten aus der community-of-practice-Perspektive: Ressourcen, Praktiken, Positionierungen*. Dissertationsschrift zur Erlangung des akademischen Grades Doktorin der Philosophie. Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaften, Universität Bielefeld.

Dr. Sandra Ballweg (Bielefeld):

Die nächste Generation der Grounded Theory: Die Situationsanalyse nach Adele Clarke und ihr Potenzial für die Fremdsprachenforschung am Beispiel einer Studie zur *family language policy*

Grounded Theory-Ansätze sind in der qualitativen Fremdsprachenforschung weit verbreitet. Im Gegensatz zur Grounded Theory nach Strauss und Corbin (1990) sowie zur konstruktivistischen Variante (vgl. z.B. Charmaz 2000) findet eine andere Weiterentwicklung, die Situationsanalyse nach Adele Clarke (2005), in der Fremdsprachenforschung im deutschsprachigen Raum bisher weniger Beachtung, obwohl sie hier durchaus gewinnbringend eingesetzt werden kann. Bei dieser poststrukturalistisch ausgerichteten Version der Grounded Theory unternimmt Clarke den Versuch, den Symbolischen Interaktionismus, die konstruktivistische Grounded Theory sowie die Foucaultsche Diskursanalyse in Verbindung zu setzen. Eine Besonderheit ist die Arbeit mit verschiedenen maps, mit denen das Ziel verfolgt wird, den Forschungsgegenstand umfassend zu betrachten und die Kategorien miteinander in Beziehung zu setzen.

In diesem Beitrag werde ich am Beispiel eines Projekts zur Mehrsprachigkeit in Familien und zur family language policy das Potenzial und die Herausforderungen der Situationsanalyse diskutieren. Dieses Forschungsprogramm bietet sich für diese Studie an, um den Untersuchungsgegenstand in seiner Situiertheit, mit seinen tatsächlichen und möglichen Akteur*innen und unter Berücksichtigung relevanter Diskurse in Familie, Umfeld und Gesellschaft zu erfassen.

Literatur

Charmaz, Kathy (2000), Constructivist and objectivist grounded theory. In Denzin, Norman K./Lincoln, Yvonna S. (Hrsg.), Handbook of qualitative research. 2. Auflage. Thousand Oaks, CA: Sage, 509-535.

Clarke, Adele E. (2005), Situational analysis: Grounded theory after the postmodern turn. Thousand Oaks, CA: Sage.

Strauss, Anselm L./Corbin, Juliet M. (1990), Basics of qualitative research: Grounded theory procedures and techniques. Newbury Park, CA: Sage.

Dr. David Gerlach (Marburg):

Zum Verhältnis von Habitus, Norm & Identität in der fremdsprachendidaktischen Professionsforschung

Einige Forschungsprojekte haben bereits Erkenntnisse im Feld fremdsprachendidaktischer Lehrer/innenbildung geliefert, erst am Anfang stehen allerdings stärker strukturtheoretisch zu diskutierende Anforderungsfelder des Berufsbildes „Fremdsprachenlehrer/in“. Was macht professionelles Handeln dieser spezifischen Gruppe von Lehrpersonen aus? Wie strukturiert sich Fachlichkeit im Zuge ihrer Professionalisierungsprozesse? Und welche Rolle nehmen verschiedene Akteur/innen und Institutionen in diesem Prozess ein? Einen forschungsmethodologischen Zugang zu Antworten auf diese Fragen bieten die soziologisch-praxeologischen Konstrukte von Habitus, Norm und Identität. Insbesondere in rekonstruktiv orientierten Forschungsarbeiten ermöglichen sie einen empirischen Zugriff auf Fragen der (auch berufsbiographischen) Lehrer/innen-Werdung oder der Auseinandersetzung mit individuellen oder tradierten Überzeugungen zum Lehren und Lernen von Fremdsprachen.

Der Beitrag möchte diese Aspekte vor dem Hintergrund einschlägiger, insbesondere rekonstruktiv orientierter Forschung zu Fremdsprachenlehrkräften der letzten Jahre (z.B. Schultze 2018, Benitt 2016) sowie eines eigenen Projekts zur Handlungspraxis von Lehrerbildner/innen im fremdsprachendidaktischen Vorbereitungsdienst neu bewerten (Gerlach i.V.). Ziel ist es, die Möglichkeiten und Grenzen der Konstrukte aufzuzeigen und für eine fremdsprachendidaktische Professionsforschung stärker zu konturieren. Schließlich diskutiert parallel die schulpädagogische Forschung vermehrt die Grenzen beispielsweise von Habitusrekonstruktion durch die Dokumentarische Methode und schlägt alternative Zugänge vor, deren Potenzial für identifizierte Leerstellen in der fremdsprachendidaktischen Professionsforschung umrissen werden sollen.

Literatur

Benitt, N. (2015): *Becoming a (Better) Language Teacher. Classroom Action Research and Teacher Learning*. Tübingen: Narr.

Gerlach, D. (in Vorbereitung): *Second-order (?) Language Teachers. Professionelle Handlungspraxis von Lehrerbildner/innen im fremdsprachendidaktischen Vorbereitungsdienst*.

Schultze, K. (2018): *Professionelle Identitätsbildungsprozesse angehender Englischlehrpersonen. Theoretische, methodologische und empirische Annäherungen*. Münster: Waxmann.

AOR Dr. Ralf Giesler (Wuppertal):

Inhaltsanalytische Zugänge zur Erfassung der professionellen Unterrichtswahrnehmung von Englischstudierenden im Bereich des lexikalischen Lernens

Die professionelle Wahrnehmung von Unterricht wird als ein zentraler Bestandteil von Lehrerprofessionalität angesehen. Als Indikatoren für eine professionelle Wahrnehmung von Unterricht gelten aufmerksamkeitsgesteuerte Prozesse und die wissensbasierte Verarbeitung von lehr-lernrelevanten Situationen. Studien mit standardisierten Instrumenten haben die Stabilität des Konstrukts der professional vision mit den Dimensionen ‚Beschreiben‘, ‚Erklären‘ und ‚Vorhersagen‘ nachweisen können (z.B. Seidel & Stürmer 2014). Hingegen sind Untersuchungen der fachbezogenen, auf spezifische Domänen des Fremdsprachenunterrichts bezogenen Unterrichtswahrnehmung ein Desiderat. Das Erkenntnisinteresse der als Designexperiment angelegten Studie besteht darin herauszufinden, inwieweit angehende Englischlehrpersonen Situationen lexikalischen Lernens aus dem Englischunterricht auf der Grundlage ihres fachdidaktischen Wissens einschätzen können. Schriftliche Analysen von Unterrichtsvideos, die Master-Studierende während eines fachdidaktischen Seminars verfassen, liefern der Mehrfachfallstudie das Datenmaterial, welches mit Hilfe einer qualitativ-evaluativen Inhaltsanalyse ausgewertet wurde (Gießler 2018).

Die Einzelfallanalysen zur professionellen Unterrichtswahrnehmung demonstrieren, wie Studierende Fachbegriffe nutzen, um den „Ereignisstrom“ des Unterrichtsgeschehens durch „kategoriale Schnitte“ (Bromme 1992: 42) zu gliedern und Situationen lexikalischen Lernens durch verfügbare Begriffe zu klassifizieren. Der Beitrag reflektiert den methodischen „Zangengriff“ (Kelle & Kluge 2010: 23), mit dem die Dimensionen der professionellen Unterrichtswahrnehmung als deduktive Kategorien in empirisch gehaltvolle Kategorien überführt wurden, so dass sich mit Hilfe der empirisch gewonnenen Niveauabstufungen Entwicklungen der Unterrichtswahrnehmung auch quantifizieren lassen.

Literatur

Bromme, Rainer (1992). *Der Lehrer als Experte. Zur Psychologie des professionellen Wissens*. Bern: Hans Huber.

Gießler, Ralf (2018). *Lexikalisches Lernen im Englischunterricht ermöglichen. Fallstudien zur Unterrichtswahrnehmung angehender Lehrkräfte*. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Kelle, Udo / Kluge, Susann (2010). *Vom Einzelfall zum Typus. Fallvergleich und Fallkontrastierung in der qualitativen Sozialforschung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Seidel, Tina / Stürmer, Kathleen (2014). Modeling and Measuring the Structure of Professional Vision in Preservice Teachers. In: *American Educational Research Journal* 51 (4), 739-771.

Dr. Dorothee Kohl-Dietrich (Koblenz-Landau):

Interkulturell kompetent durch Sprachmittlung? Eine empirische Untersuchung zu den statistischen Zusammenhängen zwischen Performanz in Sprachmittlungsaufgaben, interkultureller Kompetenz, Sprachkompetenz und Sprachbewusstheit

Im fachdidaktischen Diskurs wird vielfach das hohe Potential von Sprachmittlungsaufgaben im Hinblick auf die Förderung trans-/ interkultureller Kompetenzen hervorgehoben (vgl. Caspari & Schinschke, 2010; Hallet, 2008; Kolb, 2016; Rössler & Reimann, 2013). So muss Sprachmittlung sinn-, situations- und adressatengemäß und unter Berücksichtigung des (inter)-kulturellen Kontexts erfolgen. Dies setzt beim Sprachmittler die Fähigkeit voraus, zwischen unterschiedlichen sprachlichen Varietäten und kulturellen Kontexten zu agieren. So kann angenommen werden, dass erfolgreiche Sprachmittlung eines hohen Maßes an Sprach- und Kulturbewusstheit bedarf (vgl. Byram (2015) language-culture-nexus).

Dieses Forschungsprojekt strebt eine empirische Messung dieser Zusammenhänge an. In der DESI-Studie konnte ein deutlicher positiver Zusammenhang zwischen interkultureller Kompetenz (IKK) und Gesamtleistung im Englischtest sowie im Soziopragmatik-Test gefunden werden, auch nach Kontrolle individueller Merkmale (Hesse & Göbel, 2007; Hesse, Göbel, & Jude, 2008). Erfolgte die Messung der IKK bei DESI über ein fragebogenbasiertes Verfahren, bei dem Items zu critical incidents vorgegeben waren, so werden in dieser Studie speziell konstruierte Sprachmittlungsaufgaben als Testaufgaben eingesetzt, die pragmatisches und kulturelles Wissen erfordern oder in denen kulturspezifische hot spots und Konzepte gemittelt werden sollen (performanzorientierte Messung; Pilotierung der Testinstrumente Dez 2018/ Jan 2019, Hauptstudie Mrz 2019). Die Konstrukte allgemeine Sprachkompetenz, IKK und Sprachbewusstheit werden mittels der bei DESI eingesetzten Instrumente gemessen. Auf der Grundlage von Regressionsmodellen untersucht die Studie

- Zusammenhänge zwischen IKK und Performanz in den Sprachmittlungsaufgaben
- ob Sprachbewusstheit und Sprachkompetenz Prädiktoren für die Performanz in den Sprachmittlung sind
- welche weiteren interindividuellen Variablen (z.B. Geschlecht, Persönlichkeitseigenschaften) im Modell zu berücksichtigen sind.

Neben der Präsentation der Ergebnisse diskutiert der Beitrag, welche Grenzen im Hinblick auf die Messung komplexer Konstrukte wie interkulturelle Kompetenz durch die Reduzierung auf das „Messbare“ bestehen (vgl. auch Byram, 1997; Caspari und Schinschke, 2007).

Literatur

Byram, Michael (1997): *Teaching and assessing intercultural communicative competence*. Clevedon: Multilingual Matters.

Byram, Michael (2015): Language awareness and (critical) cultural awareness - relationships, comparisons, contrasts. In: Claudia Finkbeiner und Agneta M.-L. Svalberg (Hg.): *Awareness matters. Language, culture, literacy*. London, New York: Routledge, S. 5–13.

Caspari, Daniela, & Andrea Schinschke (2007): Interkulturelles Lernen: Konsequenzen für die Konturierung eines fachdidaktischen Konzepts aufgrund seiner Rezeption in der Berliner Schule. In: Lothar Bredella (Hg.): *Fremdverstehen und interkulturelle Kompetenz*. Tübingen: Narr (Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik), S. 78–100.

Caspari, Daniela, & Andrea Schinschke (2010): Sprachmittlungsaufgaben gestalten. Zum interkulturellen Potential von Sprachmittlung. In: *Der fremdsprachliche Unterricht Französisch* (108), S. 30–34.

Hallet, Wolfgang (2008): Zwischen Sprachen und Kulturen vermitteln. Interlinguale Kommunikation als Aufgabe. In: *Der fremdsprachliche Unterricht Englisch* (93), S. 2–7.

Hesse, Hermann-Günter, & Göbel, Kerstin (2007): Interkulturelle Kompetenz. In: B. Beck & Eckhard Klieme (Hg.): *Sprachliche Kompetenzen: Konzepte und Messung*. Weinheim u.a.: Beltz, S. 256-272.

Hesse, Hermann-Günter, Göbel, Kerstin, & Jude, Nina (2008): Interkulturelle Kompetenz. In: Eckhard Klieme (Hg.): *Unterricht und Kompetenzerwerb in Deutsch und Englisch. Ergebnisse der DESI-Studie*. Weinheim u.a.: Beltz, S. 180–190.

Kolb, Elisabeth (2016): *Sprachmittlung. Studien zur Modellierung einer komplexen Kompetenz*. 1. Auflage, neue Ausgabe (Münchener Arbeiten zur Fremdsprachen-Forschung, 34).

Rössler, Andrea, & Daniel Reimann (2013): Wozu Sprachmittlung? Zum fremdsprachendidaktischen Potential einer komplexen Kompetenz. In: Daniel Reimann und Andrea Rössler (Hg.): *Sprachmittlung im Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: Narr Francke Attempto, S. 11-23.

Christiane Klempin (Berlin):

Förderung und Untersuchung des Wissenserwerbs (PCK) von Englischlehramtsstudierenden

Über einen Zeitraum von fünf Semestern (2016 -2018) wurde in der Didaktik des Englischen an der Freien Universität Berlin das Lehr-Lern-Labor-Seminar Englisch (LLLSE) als praxisnahes und theoriebasiertes Ausbildungsformat angehender Englischlehrender (B.A.) entwickelt und hinsichtlich seiner reflexionsförderlichen Wirkung auf die Teilnehmenden systematisch untersucht (Klempin et al., 2018).

Die didaktische Reflexionskompetenz wurde in den Dimensionen Reflexionstiefe (Abels, 2011) und Reflexionsbreite (Leonhard et al., 2011) analysiert. Der Vortrag gibt erstmalig Einblick in die gewonnenen Befunde zur didaktischen Reflexionsbreite, operationalisiert als Entwicklung englischdidaktischen Wissens (pedagogical content knowledge/PCK, vgl. König et al. (2016)). Die dem Vortrag zugrundeliegende empirische Studie zeichnet sich hinsichtlich der methodischen Herangehensweise dadurch aus, dass die PCK-Entwicklung zunächst über so genannte PCK-Maps

visualisiert (Park & Chen, 2012) und daraufhin inferenzstatistische Analysen angeschlossen wurden. Die Reflexionsdaten wurden gemäß Mixed-Method-Ansatzes (Kuckartz, 2014) in einem PRE-INTRAPOST-Design qualitativ über offene schriftliche Diskursvignetten (Rehm & Bölsterli, 2014) gewonnen. Es folgte eine deduktive qualitative Inhaltsanalyse zur Reflexionsbreitenerfassung (Kuckartz, 2016). Die anschließende Visualisierung der PCK-Entwicklung lieferte Anhaltspunkte zur statistischen Hypothesentestung, ob die LLLSE-Teilnehmenden im Vergleich zu Teilnehmenden einer Parallel-LLLSE oder einer Kontrollgruppe höhere PCK-Wissenszuwächse verzeichnen.

Literatur

Abels, S. (2011). *LehrerInnen als „Reflective Practitioner“*. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.

Klempin, C., Rehfeldt, D., Seibert, D., Mehrtens, T., Köster, H., Lücke, M., ... Sambanis, M. (2018). Realizing theory-practice transfer in German teacher education: Tracing preliminary effects of a complexity reduced teacher training format on trainees from four subject domains on students' perception of 'self-efficacy' and 'relevance of theoretical contents for practice'. *Ristal*, 2.

König, J., Lammerding, S., Nold, G., Rohde, A., Strauß, S., & Tachtsoglu, S. (2016). Teachers' Professional Knowledge for Teaching English as a Foreign Language: Assessing the Outcomes of Teacher Education. *Journal of Teacher Education*, 1–18.

Kuckartz, U. (2014). *Mixed Methods: Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren*. (Bd. 13). Wiesbaden: Springer VS.

Kuckartz, U. (2016). *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung / Udo Kuckartz*. (3., überarbeitete Auflage). Weinheim: Beltz Juventa.

Leonhard, T., Wüst, Y., & Helmstädter, S. (2011). *Evaluations- und Forschungsbericht Schulpraktische Studien 2008-2010*. Heidelberg: Pädagogische Hochschule Heidelberg.

Park, S., & Chen, Y.-C. (2012). Mapping out the integration of the components of pedagogical content knowledge (PCK): Examples from high school biology classrooms. *Journal of Research in Science Teaching*, 49(7), 922–941.

Rehm, M., & Bölsterli, K. (2014). Entwicklung von Unterrichtsvignetten. In *Methoden in der naturwissenschaftsdidaktischen Forschung* (S. 213–225). Springer Spektrum, Berlin, Heidelberg.

Prof. Dr. Vesna Bagarić Medve (Osijek) / Dr. Leonard Pon (Osijek):

Die Analyse der Kohärenz in Texten der DaF-Lernenden: Ein forschungsmethodischer Vorschlag

Die Kohärenz ist ein komplexes Konzept, das grammatische, pragmatische, kognitive und thematische Aspekte einbezieht (Brinker 2001). Die Komplexität dieses Konzepts ist demzufolge äußerst schwer in der Analyse von Texten zu erfassen. Bislang wurden mehrere Methoden zur Textkohärenzanalyse entwickelt, z. B. die Thema-Rhema-Progression von Daneš (1976), die in Anlehnung an diese Methode entwickelte Analyse der thematischen Struktur (engl. topical structure analysis) von Lautamatti (1990), die Analyse des Themas (engl. topic-based analysis) von Watson Todd (1998), die RTS (engl. rethorical structure theory) von Mann und Thompson (1988), um nur einige zu nennen.

Wenn es um die Analyse der fremdsprachigen Lernertexte geht, stößt die Anwendung der unterschiedlichen Methoden zur Kohärenzanalyse auf mehrere Probleme (vgl. Watson Todd 1998, Pon und Bagarić Medve 2017). Im wissenschaftlichen Projekt "Textual coherence in foreign language writing: Croatian, German, English, French and Hungarian in comparison" (IP-2016-06-5736) wurde daher ein methodischer Vorschlag zur Kohärenzanalyse erarbeitet. Dieser Vorschlag lässt sich als Weiterentwicklung der Methode Lautamattis aufzufassen, die im Bereich der Zweit- und Fremdsprachenforschung breite Anwendung gefunden hat.

Das Ziel dieses Beitrags ist die Ergebnisse der Anwendung dieser weiterentwickelten Methode zur Textkohärenzanalyse zu analysieren. Die Methode wurde an einem Korpus von 30 argumentativen Texten der DaF-Lernenden (das Sprachniveau B2) erprobt. Vor der Analyse wurden die Texte anhand einer besonders für diese Forschung entwickelten Bewertungsskala evaluiert. Die Ergebnisse der qualitativen und quantitativen Analyse (deskriptive Statistik und Korrelationsanalyse) zeigen, dass die weiterentwickelte Methode viele Probleme in der Kohärenzanalyse fremdsprachiger Lernertexte löst und aussagekräftige Schlüsse über die Kohärenz der Lernertexte zulässt.

Literatur

Brinker, K. (2001) *Linguistische Textanalyse: Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden*. 5. Auflage. Berlin: Erich Schmidt.

Daneš, F.(1976) Zur semantischen und thematischen Struktur des Kommunikats. In: Daneš, F., Viehweger, D. (Hrsg.) *Studia grammatica. Bd. 11: Probleme der Textlinguistik*. Berlin: Akademie, 29-40.

Lautamatti, L (1987) Observations on the development of the topic in simplified discourse. In: Connor, U., Kaplan, R.B. (Hrsg.) *Writing across languages: Analysis of L2 text*. Reading, MA: Addison-Wesley Publishing Company Inc., 87-113.

Mann, W. C., Thompson, S. A. (1988). Rhetorical Structure Theory: Toward a functional theory of text organization. *Text*, 8 (3), 243-281

Pon, L., Bagarić Medve, V. (2017) Methoden zur Analyse und Bewertung von Kohärenz in schriftlichen Lernertexten. In: Cergol Kovačević, K., Udier, S.L. (Hrsg.) *Applied Linguistics Research and Methodology. Proceedings from the 2015 CALS Conference*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 71-88.

Watson Todd, R. (1998) Topic-based analysis of classroom discourse. *System* 26, 303-318.